

MediData EDI-Podium 2016 – wie arbeiten und vernetzen wir uns in Zukunft?

# eHealth: Hightech, Digitalisierung und die Realität

Am zehnten MediData EDI-Podium, wiederum im Luzerner Kantonsratssaal, trafen sich um die hundert Teilnehmende aus allen Bereichen des Gesundheitswesens für den aktiven Dialog.

MediData bringt mit dem jährlich stattfindenden EDI-Podium die Beteiligten aus dem Schweizer Gesundheitswesen für den Informationsaustausch zusammen. Erneut trafen sich um die hundert Vertreterinnen und Vertreter von Leistungserbringern, Kantonen, Versicherern und Verbänden aus der ganzen Schweiz und nutzten die Gelegenheit zu einem Erfahrungs- und Wissensaustausch unter Spezialisten.

Am diesjährigen EDI-Podium gaben die Top-Referenten eine Vielzahl von Impulsen zum Thema «eHealth: Hightech, Digitalisierung und die Realität» weiter. Durch das Programm führte Nicole Westenfelder, Journalistin und Moderatorin.

## Mensch und Maschine – das Erfolgsteam der Zukunft

Haig A. Peter, Executive Consultant Cognitive Computing Ambassador IBM Research,

THINKLab Zurich, eröffnete den Tag mit dem sehr aktuellen Thema «The Era of Cognitive Computing – New ways of working». Der am IBM Research in Rüschlikon tätige Forscher sieht sich als «Botschafter für das Cognitive Computing». Erstaunlich war sein Einblick in die Projekte seines Unternehmens in den Sektoren Healthcare und Live Sciences. Ein Stichwort dominiert hier: IBM Watson.

Kognitive Systeme, die Denken, Sprechen und Lernen kombinieren, läuten eine neue Epoche ein. Nach der tabulating systems era und der programmable systems era folgt jetzt das dritte digitale Zeitalter. Kognitive Systeme lernen und interagieren in natürlicher Weise mit Menschen, um deren Expertise zu unterstützen. Cognitive Computing hilft somit, die Herausforderungen und Komplexität von Big Data zu lösen. Watson Health von IBM (benannt nach dem Firmengründer Thomas J. Watson, 1874–1956) verbes-

sert die Kommunikation mit Patienten und Akteuren im Gesundheitswesen, bietet eine Forschungsunterstützung zum Aufzeigen neuer Zusammenhänge und Erkenntnisse, unterstützt Fakten zu evidenzbasierten Entscheidungen, sorgt für das Einhalten von Guidelines und Vorgaben, schafft einen sichereren Überblick und ist äusserst wertvoll für die Sprachverarbeitung von Freitext sowie zu deren Analyse und Visualisierung.

## Goldrichtig für die personalisierte Medizin

Haig A. Peter wagte die Prognose, wonach jeder Patient in seinem Leben Daten im Umfang von über 300 Millionen Büchern produzieren wird. Da braucht es selbstverständlich Maschinen, für die der Umgang mit Big Data kein Problem darstellt. Menschen könnten wohl Zusammenhänge analytisch deuten und sie bewerten, sie sind

Ein voller Kantonsratssaal in Luzern und ein begeisternder Haig A. Peter, IBM Research Center ThinkLab Zürich, der Chancen und Gefahren von Big Data aufzeigte.



aber logischerweise überfordert, riesige Datenmengen zu sichten. IBM Watson übernimmt diese Aufgabe und bietet eine zukunftsweisende Basis für detaillierteste Vergleiche von Krankheitsbildern, Wirkungsweisen von Medikamenten, wertvolle Hinweise für die personalisierte Medizin und somit für mehr Heilungschancen und Lebensqualität.

Mensch und Maschine gelte es nun, optimal miteinander zu verbinden. Das sei allerdings noch ein weiter Weg, betonte der Forscher. Primär müssen die Systeme lernen, Kontext verstehen zu können. Sein Beispiel hierfür war eine Google-Suche. Für ein Wochenende im Pariser Luxushotel Hilton komme man mit den Suchbegriffen «Paris und Hilton» wahrscheinlich nicht auf Anhieb zum gewünschten Resultat. Such- und Analyse-Systeme von morgen müssten jedoch fähig sein, bereits bei Dateneingabe den Kontext zu erkennen und korrekt zu interpretieren. Eines der wichtigsten Erfordernisse sei somit, dass die Systeme natürliche Sprachen verstehen können. Dadurch würde sich ein enormes Potenzial zur Interaktion Mensch-Maschine ergeben, gewissermassen Kommunikation auf einer ganz neuen Ebene.

### Mit den besten Partnern unterwegs: E-Health von der Post

Eindeutig brachte es Claudia Pletscher, Leiterin Entwicklung und Innovation der Schweizerischen Post, in ihrem Referat «Die Post an der Schnittstelle physisch-digital: Chancen und Herausfor-

derungen mit Fokus auf eHealth» zum Ausdruck: «Unsere Kunden werden immer mobiler und flexibler, entsprechend müssen unsere Dienstleistungen individueller und digitaler werden.» Die digitale Transformation schreitet allgegenwärtig und rasant voran. Die Märkte werden plötzlich von ganz neuen Playern durchdrungen. So etwa Google mit einem Liefersystem mit Schliessfächern und selbstfahrenden Lastwagen. Oder Amazon mit Plänen für eine eigene Post. Angesichts dieser Konkurrenz wartet die Post nicht zu, sondern ist höchst initiativ.

Das trifft insbesondere im Gesundheitswesen zu: «Hier will die Post innovative Beiträge leisten», erklärte Claudia Pletscher, «weil wir dafür entsprechende Kompetenzen haben. Die Post war schon immer eine Vertrauenspartnerin für den Informationsaustausch, so pflegen wir täglich über eine Million Kundenkontakte und wickeln 18 Millionen Sendungen pro Tag ab.

Dahinter steckt sehr viel digitales Know-how. Ausserdem ist PostFinance die grösste Onlinebank der Schweiz, in Sion fahren die ersten chauffeurlosen, autonomen Postautos und selbstfliegende und selbstfahrende Drohnen erproben automatisierte Zustelldienstleistungen. Zusammen mit Six Paynet Systems ist die Post mit TWINT schliesslich Pionierin beim bargeldlosen Zahlen am point of sale. Heute ist die Post eine Intermediärin zwischen der physischen und der digitalen Welt. Wir verfolgen eine hybride Strategie, indem wir diese beiden Welten verbinden und als «trusted partner» Brücken bauen.»

### Beträchtliches Ausbaupotenzial

Im Gesundheitswesen sieht Claudia Pletscher ein beträchtliches Ausbaupotenzial. Nach dem Schritt der Identifikation des Leistungsangebotes kommt sehr bald der Teil der Vernetzung. Wenn dies ermöglicht ist, folgt die Interaktion zwischen den Akteuren – hier ist Interoperabilität zwingend, um im Planen, Dokumentieren und Abrechnen administrativer wie medizinischer Prozesse erstklassig zu sein. Weiter braucht es mehr Transparenz bezüglich Kosten und Qualität. Schliesslich werden Analytics und Bewertungsportale von Ärzten, Zuweisern und Patienten die Spitäler herausfordern.

Die Post bietet in diesem Umfeld Lösungen wie das elektronische Patientendossier, das im Kanton Genf bereits 16 000 Menschen nutzen, das eZuweisungstool, den eBehandlungsplan, die eMedikation und den eBerichtstransfer. Als entscheidend betrachtet die Post, dass die eingesetzten Kommunikationstools bedienerfreundlich sind, damit eine hohe Akzeptanz entsteht, dass der Kommunikationskanal schnell und strukturiert erfolgt und dass stets höchste Sicherheit besteht, weil es um den Transport sensibler Patientendaten geht. Wie wichtig das ist, zeigen gerade wieder die jüngsten Vorkommnisse mit Hackerangriffen weltweit.

Dazu kommt die Vernetzung: Akutspitäler, Rehakliniken, Ärzte, Apotheker, Spitex-Organisationen und weitere Partner im Gesundheitswesen müssen im Sinne der integrierten Versor-

Claudia Pletscher, Leiterin Entwicklung und Innovation der Schweizerischen Post



## Special 1: EDI Podium MediData



Spannende Referate und angeregte Diskussionen prägten das EDI Podium von MediData.

gung vermehrt im Interesse der Patienten digital zusammenarbeiten.

### Vertrauenspartnerin für die «letzte Meile»

Weil niemand die Digitalisierung im Gesundheitswesen alleine machen kann, hat sich die Post mit erstklassigen Partnern zusammengetan. Claudia Pletscher: «Wir sind vertraut mit dem Handling grosser Datenmengen, mit der sicheren Datenübermittlung sowie mit der Identifizierung und Authentifizierung von richtigem Sender und Empfänger. Unsere Partner sind mit ihrem Know-how, ihrer Erfahrung und ihrem Branchenbezug ausgewiesene Experten bei diversen entscheidenden Details: beim Verschlüsseln von Daten, beim Implementieren unserer Lösungen, beim Lösen von Schnittstellenproblemen oder bei ergänzenden Services wie z.B. Zufriedenheitsbefragungen bei Patienten oder Mitarbeitenden. MediData ist unsere Vertrauenspartnerin für das effiziente Bearbeiten der «letzten Meile» direkt zum digital arbeitenden Leistungserbringer. Gemeinsam mit unseren Partnern bieten wir dem Schweizer Gesundheitswesen digitale Produkte, die verlässlich und nachhaltig sind.»

### Interoperabilität ist enorm wichtig

Johannes Gnägi, Wissenschaftlicher Mitarbeiter eHealth Suisse, brachte Klarheit zum Thema «SNOMED CT (medizinische, maschinenverständliche Sprache) – Einführung semantische Interoperabilität, Zusammenhang und Nutzen

SNOMED CT, eine einheitliche Sprache statt babylonisches Wirrwarr; das finden Johannes Gnägi (links) und Dr. Sang Il-Kim von eHealth Suisse.



von SNOMED CT im Kontext von eHealth und elektronischem Patientendossier».

Datenmengen wachsen rasant, gerade im Gesundheitswesen. Und das Tempo nimmt zu, gleichzeitig auch die Anforderungen für einen sicheren Datenaustausch und eine enge Vernetzung aller Akteure, die am Behandlungspfad eines Patienten beteiligt sind. Hier herrscht aber noch oft ein sprachliches Babylon. Immer mehr Informationen und sensible Daten gilt es auszutauschen, immer dringender wird der Wunsch nach einer einheitlichen Sprache dazu. Exakt damit beschäftigt sich Johannes Gnägi. SNOMED CT, sein tägliches Metier, ist ein internationales Code-System und eine Sprache im Healthcare-Bereich. SNOMED CT soll Brücken bauen, indem damit die zahlreichen vorhandenen weiteren Code-Systeme vereint werden, damit der Austausch zwischen E-Health-Anwendern fehlerfrei und zum Nutzen aller erfolgen kann.

### Digitalisierung in der Praxis und heutige Realität

Reto Mettler, Geschäftsführer und Gründer, Asparagus Engineering AG, klärte die TeilnehmerInnen des EDI Podium über die Digitalisierung und die heutige Realität in der Klinik und der Arztpraxis auf. Häufig stellen sich bei der Aktualisierung der Praxis- oder Spital-IT die Fragen: Wie sollen die Prozesse wirkungsvoll unterstützt werden? und: Welche Ressourcen stehen uns dazu zur Verfügung? Mettler nannte auch die am häufigsten genannten Frust-Elemente:

- Das KIS entspricht nicht den Anforderungen.
- Umständliches Arbeiten herrscht vor.
- Die Interoperabilität ist unzureichend.
- Die Schnittstellen arbeiten unzureichend.
- Das PID/FID Handling ist problematisch.

Sich damit aufzuhalten, bringe wenig. Anpacken heisse vielmehr die Devise: Initialisieren, Konzipieren, Realisieren und Einführen, wobei ein sorgfältig erarbeitetes Konzept und eine IT-Strategie die Schlüssel zum Erfolg darstellen würden. Beim Realisieren stünden folgende Aspekte im Zentrum:

- Welche Prozesse sind zu optimieren?
- Wie kann das erreicht werden?
- Wie findet die Integration statt?
- Wie werden die neuen Lösungen angewendet?
- Welcher Nutzen wird dadurch für wen geschaffen?
- Mit welchen Ressourcen wird das realisiert?

Ist nun die Digitalisierung in der Klinik und Arztpraxis eine Realität, Illusion oder nur Frustration? – Der Routinier ist überzeugt: «Es ist Realität, aber es sind noch ein paar Baustellen aufzuarbeiten.»

### Eine Weltpremiere: der Cybathlon

Prof. Dr. Robert Riener, Vorsteher Department HEST (Gesundheitswissenschaften und Technologie) Institut für Robotik & Universitätsspital Balgrist, begeisterte die Teilnehmenden bereits jetzt für den am 8. Oktober 2016 stattfindenden

Cybathlon. Ein Weltpremiere-Anlass, organisiert von der ETH Zürich, wo sich Menschen mit körperlichen Behinderungen dank neuester technischer Assistenzsysteme in sechs anspruchsvollen Disziplinen messen.

Roland Siegenthaler, Illustrator, echt praktisch GmbH, hat zum Schluss die Themen des Tages, das Erlebte und Gehörte in Bildern erklärt und zusammengefasst. Seine sympathischen Bild-Botschaften inspirierten zum angeregten Gedankenaustausch beim anschliessenden Network-Apéro.

### MediData – für eine gesunde Entwicklung

MediData mit Sitz in Root D4 und aktuell 62 Mitarbeitenden ist ein massgebender Informatik-Dienstleister für elektronische Gesundheitsdienste in der Schweiz und in angrenzenden Regionen. Das Unternehmen bringt mit effizienten IT-Lösungen Leistungserbringer (Ärzte, Apotheken, Spitäler, Labors, Pflegeheime, Spitex, etc.), Kranken- und Unfallversicherer, Kantone sowie Patienten zusammen. Das Ziel ist die Vernetzung aller Beteiligten im Schweizer Gesundheitswesen und somit das Ermöglichen eines effizienten Informationsaustausches und die Sicherstellung von optimalen Prozessen.

### Weitere Informationen

Details zum MediData EDI-Podium 2016 finden Sie unter: [www.medidata.ch/veranstaltungen](http://www.medidata.ch/veranstaltungen)

Prof. Dr. Robert Riener, Institut für Robotik Universitätsspital Balgrist, warb für den Cybathlon.

